

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

**POGA &
SCHOSTAKOWITSCH**

*FR 24. Mai 2024
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Lili Boulanger

D'un matin de printemps

Alexander Skrjabin

Konzert fis-Moll für Klavier und Orchester op. 20

- I. Allegro
- II. Andante – Var. I – Var. II: Allegro scherzando –
Var. III: Adagio – Var. IV: Allegretto – Tempo I (Andante)
- III. Allegro moderato – Maestoso – a tempo

PAUSE

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 8 c-Moll op. 65

- I. Adagio – Allegro non troppo – Allegro – Adagio
- II. Allegretto
- III. Allegro non troppo (*attacca*)
- IV. Largo (*attacca*)
- IV. Allegretto – Allegro – Adagio – Andante

Bertrand Chamayou Klavier

WDR Sinfonieorchester

Andris Poga Leitung

VIDEO-LIVESTREAM

WDR 3

live

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 25. Mai 2024 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Michael Lohse/WDR 3



LILI BOULANGER

1893 – 1918

D'un matin de printemps

Paris, im Sommer 1913. Lili Boulanger, 19 Jahre jung, vollbringt die Sensation: Als erste Frau gewinnt die Komponistin den »Prix de Rome«. Die Jury macht es ihr nicht leicht, dringt Lili doch in eine Männerdomäne ein. Ihr überragendes Können und die Qualität ihrer Kantate »Faust et Hélène« machen es jedoch unumgänglich, ihr den ersten Preis zuzusprechen. Aber wichtiger noch als dieser Triumph ist die individuelle Freude der Komponistin, diese Leistung vollbracht zu haben. Denn Lili Boulanger ist schwer krank. Seit ihrer Kindheit leidet sie an einer chronischen Bronchialpneumonie und an Morbus Crohn. In ihrem leidgeprüften Leben ist es die Musik, die ihr inneren Halt gibt. Kraft schöpft sie auch aus ihrem glücklichen familiären Umfeld. Schon ihr Vater hatte 1835 den Rompreis gewonnen, ihre Mutter war Sängerin. Und ihre sechs Jahre ältere Schwester Nadia, später eine Institution im Musikleben, kümmerte sich rührend um die geschwächte Lili.

Mit dem Prix de Rome verbunden war ein Studienaufenthalt in der Villa Medici in Rom. Trotz ihrer Krankheit tritt Lili Boulanger die Reise an. Doch der Erste Weltkrieg beendet den Aufenthalt: Im Oktober 1914 reist sie wieder nach Paris. Zwar kehrt sie 1916 in die Ewige Stadt zurück, muss wegen ihres geschwächten Zustands Rom aber bald endgültig verlassen. In dieser Zeit wird klar, dass sie nicht mehr lange leben wird. Umso energischer stürzt sie sich in ihre kompositorische Arbeit. Sie schreibt mehrere Stücke für Gesang und Orchester sowie die beiden Instrumentalwerke »D'un matin de printemps« (»An einem Frühlingmorgen«) und »D'un soir triste« (»An einem traurigen Abend«). Ursprünglich als Kammermusik komponiert, hat Boulanger die Stücke auch für Orchester bearbeitet. Beide basieren auf dem gleichen musikalischen Thema, das kaum unterschiedlicher beleuchtet werden könnte: schwermütig in »D'un soir triste«, mit viel Lebensmut in »D'un matin de printemps«, das am Anfang des heutigen Konzertprogramms steht. Nur zwei Monate, nachdem Lili Boulanger die Arbeit an dieser impressionistischen Orchesterminiatur abgeschlossen hat, erliegt sie mit nur 24 Jahren ihren Erkrankungen.



ALEXANDER SKRJABIN

1872 – 1915

Klavierkonzert fis-Moll op. 20

Musikalischer Mystiker, sensibler Synästhetiker, großenwahnsinniger Grübler – das sind Schlagworte, mit denen Alexander Skrjabin belegt wird. Fest steht: Der russische Komponist war eine changierende Persönlichkeit, pendelnd zwischen träumerisch und glutvoll. Dies spiegelt sich auch in seiner Musik, die sich aus dem Lyrischen entfaltet, selbst in ihren auftrumpfenden Momenten.

Skrjabin wuchs ohne Mutter auf, sie starb, als er ein Jahr alt war. Sein Vater war Diplomat, und so nahm seine Tante ihn zu sich. Seine phänomenale musikalische Begabung führte ihn bald zu Nikolaj Swerew, einem der besten Klavierlehrer Moskaus. In dessen Privatschule war Sergej Rachmaninow einer seiner Mitschüler. Komposition studierte Skrjabin am Moskauer Konservatorium bei Anton Arenski und Sergej Tanejew, beides Schüler von Peter Tschaikowsky. Kurz nach dem dortigen Abschluss hatte er dann besonderes Glück: Er lernte den Verleger und Mäzen Mitrofan Beljajew kennen, der große Stücke auf ihn hielt. Für Skrjabins Pianistenkarriere organisierte Beljajew Konzerte im europäischen Ausland, und seine Kompositionen nahm er umgehend unter Vertrag. Durch diese Unterstützung konnte sich der junge Musiker frei entfalten und entwickelte sich zu einem der wegweisenden Komponisten seiner Zeit. Seine späten Klaviersonaten und die Orchesterwerke »Le Poème de l'Extase« und »Prométhée. Le Poème du feu« stoßen mit ihren unerhörten Harmonien die Türen ins 20. Jahrhundert weit auf.

Von diesen Klängen ist sein Klavierkonzert weit entfernt. Doch die lyrische Grundstimmung, das sinnierend Phantastische, das Sehnsuchtsvolle ist bereits da. Es heißt, Skrjabin habe das Werk innerhalb einer Woche des Jahres 1896 geschrieben. Ob dies der Wahrheit entspricht oder seiner Selbststilisierung geschuldet ist, bleibt sein Geheimnis. Den Orchestersatz stellte er im Jahr darauf fertig. Hausgott zu dieser Zeit ist unüberhörbar Frédéric Chopin, was sich sowohl im perlenden Klaviersatz als auch in der Instrumentation zeigt. Insgesamt und gerade im versonnenen zweiten Satz ist dieses Konzert beseelt von Skrjabins besonderem poetischem Talent.



DMITRIJ SCHOSTA- KOWITSCH

1906 – 1975

Sinfonie Nr. 8 c-Moll op. 65

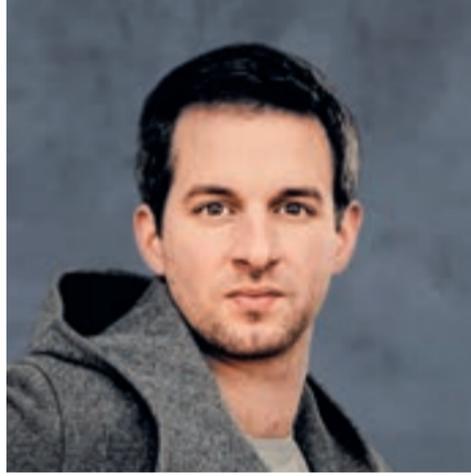
Die Oktoberrevolution in Russland 1917 war nicht nur ein politischer Paradigmenwechsel mit dramatischen sozialen Folgen, sie war auch ein tiefgreifender ästhetischer Einschnitt. Klanglich könnte dies kaum deutlicher werden als im Vergleich von Skjrabins Klavierkonzert mit Dmitrij Schostakowitschs achter Sinfonie. Mit ungeschöner Realistik lässt Schostakowitsch die Drangsal im totalitären Regime und die Schrecken des Krieges in diesem Werk zu Musik werden.

Die politische Lage in der Sowjetunion unter Josef Stalin war geprägt von blanker Willkür. Das Regime ließ Menschen grundlos verhaften oder verschwinden und unter falschen Anschuldigungen hunderttausendfach hinrichten. Seine schicksalhafte Erfahrung mit Stalins langem Arm machte Schostakowitsch im Zusammenhang mit seiner Oper »Lady Macbeth von Mzensk«. Der Diktator hatte 1936 eine Aufführung im Moskauer Bolschoi-Theater besucht und mit großer Abscheu dagegen gewettert. Zwei Tage später erschien der berühmterbüchtigte Artikel »Chaos statt Musik« in der Parteizeitung Prawda, dem ein Aufführungsverbot der Oper folgte. Schostakowitsch war dadurch vollkommen klar, dass er mit seinen Kompositionen unter besonderer Beobachtung stand. Fortan sah er sich gezwungen, die Forderungen des sogenannten Sozialistischen Realismus wenn nicht bedingungslos zu erfüllen, so doch nur auf subtilste Weise zu unterlaufen. Am bekanntesten ist in diesem Zusammenhang seine fünfte Sinfonie, bei der bis heute die Frage diskutiert wird, inwieweit der strahlende Schluss ironisch gebrochen zu verstehen ist.

Vor diesem Hintergrund ist die Achte nicht weniger als ein Zeugnis von unermesslichem Mut. Das Werk entstand, nachdem sowjetische Truppen im Winter 1942/43 die deutschen Invasoren in der Schlacht von Stalingrad besiegt hatten. Und dem Komponisten war bewusst, dass man von ihm ein Werk erwartete, das diesem Ereignis musikalisch huldigte. Stattdessen schrieb Schostakowitsch mit seiner Achten eine Musik des Schmerzes, der Trauer und Verzweiflung – über die Opfer der Diktatur und die Gräueltaten des Krieges.

Otto Hagedorn

BERTRAND CHAMAYOU



- \ einer der herausragenden Pianisten und führenden Interpreten französischer Musik
- \ geboren 1981 in Toulouse
- \ »Artist Portrait« beim London Symphony Orchestra in der Saison 2023/24
- \ seit 2021 im künstlerischen Leitungsteam des Festival Ravel im französischen Baskenland, dem bedeutendsten internationalen Ravel-Festival
- \ Solist der besten Orchester weltweit, darunter das New York Philharmonic, das Cleveland Orchestra, die Wiener Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestre de Paris, das London Philharmonic Orchestra, die Staatskapelle Berlin, das Tonhalle-Orchester Zürich und das NHK Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Semyon Bychkov, Andris Nelsons, Philippe Herreweghe, François-Xavier Roth, Herbert Blomstedt, Antonio Pappano und Elim Chan
- \ regelmäßig Gast in den renommiertesten Konzertsälen, darunter die Philharmonie de Paris, die Wigmore Hall in London, die Elbphilharmonie Hamburg, die Berliner Philharmonie, das Concertgebouw Amsterdam und die Suntory Hall Tokyo
- \ Auftritte bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival oder dem New Yorker Mostly Mozart Festival
- \ tiefe Leidenschaft für Neue Musik: Zusammenarbeit mit Komponisten wie Pierre Boulez, Henri Dutilleux, György Kurtág, Thomas Adès, Bryce Dessner und Michael Jarrell
- \ regelmäßig Konzerte mit seinen Kammermusikpartnern:innen, unter anderem mit Renaud und Gautier Capuçon, Antoine Tamestit, Sol Gabetta und dem Quatuor Ébène
- \ zahlreiche Tonträger-Veröffentlichungen, jüngst Werke von Olivier Messiaen gemeinsam mit Barbara Hannigan, Vilde Frang und Charles Sy, außerdem eine mehrfach ausgezeichnete CD mit Musik von César Franck, die Klavierkonzerte Nr. 2 und 5 von Camille Saint-Saëns (Gramophone Recording of the Year Award 2019) und das Gesamtwerk für Klavier solo von Maurice Ravel (Echo Klassik 2016)
- \ zuletzt im Juni 2018 Gast beim WDR Sinfonieorchester

ANDRIS POGA



- \ seit der Saison 2021/2022 Chefdirigent des Stavanger Symphony Orchestra in Norwegen
- \ 2013 – 2021 Musikdirektor des Lettischen Nationalorchesters in Riga
- \ Dirigierstudium an der Lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols und Philosophie an der Staatlichen Universität Lettland
- \ 2010 erster Preis beim Internationalen Dirigierwettbewerb »Evgeny Svetlanov« in Montpellier
- \ 2010 – 2012 Assistant Conductor beim Orchestre de Paris, ab 2012 in der gleichen Position beim Boston Symphony Orchestra
- \ Unterricht bei Uroš Lajovic an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie Meisterkurse bei Seiji Ozawa und Leif Segerstam
- \ Gastdirigent bedeutender Orchester in Europa und Asien, so beim Gewandhausorchester Leipzig, beim Orchestre de Paris, bei den Münchner Philharmonikern, bei den Sankt Petersburger Philharmonikern, beim Tonhalle-Orchester Zürich, beim Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und beim NHK Symphony Orchestra
- \ im November 2023 musikalische Leitung von Mussorgskijs »Boris Godunow« an der Opéra national du Capitole de Toulouse sowie im März 2024 am Théâtre des Champs-Élysées in Paris mit dem Orchestre National de France
- \ breites Repertoire mit besonderer Liebe für die Werke von Richard Strauss, Dmitrij Schostakowitsch, Alfred Schnittke und seinen Landsmann Pēteris Vasks
- \ 2014 internationaler Durchbruch, als er auf einer Asien-Tournee der Münchner Philharmoniker mit großem Erfolg kurzfristig für Lorin Maazel und Valery Gergiev einsprang
- \ zuletzt im Januar 2023 Gast beim WDR Sinfonieorchester



WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbański, Andris Poga, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann und Alondra de la Parra
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastspiele beim George Enescu Festival, den BBC Proms, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, in Salzburg und München
- \ Konzertreisen durch Europa, China, Südkorea, Japan, Südamerika und die USA regelmäßige CD-Einspielungen, Radio- und TV-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: 10/23 Opus Klassik für die CD mit Harfenkonzerten von Glière und Mosolov (Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann); 03/23 Preis der deutschen Schallplattenkritik für die CD mit Orchesterwerken von Gerárd Grisey (Leitung: Sylvain Cambreling, Emilio Pomàrico)
- \ neueste CDs: Klavierkonzerte von Beethoven und Erwin Schulhoff (Solist: Herbert Schuch, Leitung: Tung-Chieh Chuang); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); Cellokonzerte von Weinberg und Dutilleux (Solist: Edgar Moreau, Leitung: Andris Poga); »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Tanzsuite« von Béla Bartók (Leitung: Cristian Măcelaru) – nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, unter anderem in der »WDR Happy Hour« – moderierte Kurzkonzerte am frühen Abend – oder dem »Konzert mit der Maus« für Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten, Werk-erklärungen der Reihe »Kurz und Klassik« oder den »Traumwandler-Videos« mit einer neuen Erzählweise klassischer Musik
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

VORSCHAU

SO 26. MAI 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

5. KAMMERKONZERT

Gideon Klein

Trio für Violine, Viola und
Violoncello

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 3

Franz Schubert

Quintett für zwei Violinen, Viola
und zwei Violoncelli C-Dur
D 956, op. post. 163

**Mitglieder des WDR
Sinfonieorchesters und Gäste**

FR 7. JUNI 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
19.00 UHR

WDR HAPPY HOUR – CAPUÇON

Max Bruch

Konzert Nr. 1 g-Moll für Violine
und Orchester op. 26

Mel Bonis

Salomé op. 100 Nr. 2

Richard Strauss

Don Juan op. 20

Renaud Capuçon Violine
WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Leitung
Marlis Schaum/WDR 2
Moderation

SA 1. JUNI 2024
ESSEN, PHILHARMONIE /
19.00 UHR

WDR HAPPY HOUR – WIENER SCHULE

Michael Haydn

Serenade D-Dur

Georg Christoph Wagenseil

Konzert Es-Dur für Posaune und
Orchester

Kris Garfitt

Posaune

WDR Sinfonieorchester

Reinhard Goebel Leitung

Marlis Schaum/WDR 2

Moderation

VORSCHAU

SA 8. JUNI 2024
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR

MĂCELARU & CAPUÇON

Richard Strauss

Don Juan op. 20

Max Bruch

Konzert Nr. 1 g-Moll für Violine
und Orchester op. 26

Mel Bonis

Salomé op. 100 Nr. 2

Richard Strauss

Tod und Verklärung op. 24

Richard Wagner

Ouvertüre zu »Tannhäuser«
Dresdner Fassung

Renaud Capuçon Violine

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

SA 22. JUNI 2024
KOLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

MUSIK DER ZEIT – WINGS

Philipp Maintz

der zerfall einer illusion in
farbige scherben (2023/24)
für Orchester mit obligatem
Akkordeon
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

Lisa Streich

Meduse (2023/24)
»Elle est belle et elle rit«
für Trompete und Orchester
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

Peter Eötvös

Mese (1968)
für Tonband

Toshio Hosokawa

Erdbeben. Träume (2020/23)
Suite für Orchester

Simon Höfele Trompete

WDR Sinfonieorchester

Sylvain Cambreling Leitung

Michael Struck-Schloen/WDR 3

Moderation

SO 23. JUNI 2024
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

MATINEE DER AKADEMIE

Fazil Say

Alevi Dedeler raki masasında
op. 35
(Aleviten-Väter am Raki-Tisch)
für Bläserquintett

Carl Nielsen

Quintett für Flöte, Oboe,
Klarinette, Horn und Fagott
op. 43

Felix Mendelssohn Bartholdy

Oktett für vier Violinen,
zwei Violen, Violoncello und
Kontrabass Es-Dur op. 20

Stipendiaten der Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters

DIGITAL-HIGHLIGHT



Schostakowitschs neunte Sinfonie ist das Ergebnis eines gefährlichen Balanceakts zwischen kreativer Arbeit und staatstreuer Anpassung. Das WDR Sinfonieorchester spielt unter der Leitung von Constantinos Carydis.

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik
wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

Mai 2024

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Martin Griebel © WDR/Peter Adamik

Seite 3: Lili Boulanger © WDR/mauriti
us images

Seite 4: Alexander Skrjabin © akg-
images

Seite 5: Dmitrij Schostakowitsch
© akg-images/Tony Vaccaro

Seite 6: Bertrand Chamayou © Marco
Borggreve

Seite 7: Andris Poga © Jānis Deinats

Das Mitschneiden von Bild und Ton
während des Konzerts ist aufgrund
des Urheberrechts nicht gestattet.

Freunde Förderer

WDR SINFONIE
ORCHESTER

GANZ NAH AN DER MUSIK!

*Wollen Sie das Orchester mit seinen Musi-
kerinnen und Musikern hautnah erleben?
Dann werden Sie jetzt Mitglied!*

fuf.wdrso.de

WDR / SINFONIE
ORCHESTER

